

Afghanistan ist nicht Irak

16/17.02.08
RA

Afghanistan ist nicht Irak. Die Militäreinsätze in beiden Ländern unterscheiden sich in rechtlicher wie ethischer Hinsicht. Den Irakkrieg haben die USA ohne Zustimmung ihrer Verbündeten begonnen. Die Begründung, der Irak verfüge über Massenvernichtungswaffen und müsse rechtzeitig an deren Einsatz gehindert werden, hat sich als unzutreffend erwiesen. Afghanistan ist dagegen ein Bündnisfall der NATO. 1947 schrieben die ersten NATO-Mitglieder die Verpflichtung in den Vertrag, einander militärisch beizustehen, wenn

ein Mitgliedsstaat angegriffen würde. Sie dachten an einen möglichen Angriff der Sowjetunion auf ein europäisches Land. Dieser Fall trat nicht ein. Als am 11. September 2001 Flugzeuge in amerikanischen Gebäude gelenkt wurden, erklärte Deutschland wie andere Staaten den Bündnisfall für gegeben. Die Anstifter wurden offenbar zu Recht in Afghanistan vermutet, wo bürgerkriegsähnliche Zustände herrschten. Im Sommer 2003 übernahm die NATO die strategische Koordinierung laufender

und geplanter Maßnahmen. Inzwischen gibt es eine aus Wahlen hervorgegangene af-

Vorstellung von einem gerechten Krieg als überholt, seit das Völkerrecht andere Wege zur Durchsetzung und Erhaltung von Frieden und Gerechtigkeit

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

ghanische Regierung. Die NATO-Staaten unterstützen sie auf deren Wunsch beim Aufbau des Landes und sichern ihn militärisch ab. Es wäre verantwortungslos und gefährlich, dieses Land jetzt sich selbst zu überlassen. Letzten Herbst hat die Evangelische Kirche in Deutschland eine Friedensdenkschrift veröffentlicht. Sie betrachtet die

Sie lässt aber keinen Zweifel daran, dass die internationale Gemeinschaft im Einzelfall nicht auf militärische Gewalt verzichten darf. Humanitäre Intervention und friedenserhaltende Maßnahmen sind die dabei genannten Stichworte. Bei des dürfte auf Afghanistan zutreffen, etwa um Mädchen den Schulbesuch zu ermöglichen

oder um Lager zur Ausbildung von Terroristen zu beseitigen. Je besser der Aufbau vorankommt, desto schwieriger wird es für die Terroristen werden, Nachwuchs zu gewinnen. Sie werden freilich militärisch nicht zu vernichten sein. Darum muss das Gespräch mit ihnen gesucht werden, so schwer es auch fallen mag, mit Bombenlegern zu verhandeln. Aber Frieden wird es nur mit ihnen geben, nicht gegen sie. **Leopold Esselbach**

*
Der Autor Leopold Esselbach ist Generalsuperintendent im Ruhestand.